

Liber figurarum durch Joachim lange selbst Gegenstand der Diskussion waren (bei vielen Werken Joachims ist es schwer, bereits zu Lebzeiten des Autors von „dem“ Urtext oder Original zu sprechen, da er ständig weiterarbeitete und dies auch seine Redaktoren taten). Der Sammelband (18 Beiträge plus Einleitung, in fünf Sprachen) versteht sich als Bestandsaufnahme nach über 60 Jahren intensiver und vielfältiger Forschungen zum Liber figurarum und zugleich als Schritt darüber hinaus. In vier großen Kapiteln sind sechs Spezialuntersuchungen zu den wichtigsten figurae Joachims einzelne Überlegungen zu Grundlagen und Einflüssen auf Joachim zur Seite gestellt (zu den Libri Carolini, zur Geschichte trinitarischer Theologie sowie zur bildlichen Tradition des Tabernaculum Moysae seit der Spätantike), drittens folgt der historische Kontext des „piktoralen Systems“ des Joachim sowie figurale Überlegungen wichtiger Zeitgenossen (Hildegard von Bingen, Petrus Abaelard). Schließlich widmet sich ein großer Komplex von wiederum sechs Beiträgen dem Nachleben des Liber figurarum im Sinne von Einflüssen joachitischer Diagrammatik auf Repräsentationsbemühungen im 13. und frühen 14. Jh. (zisterziensische Kunst, die Kirchendarstellung im Baptisterium von Parma, Dante, Bonaventura, Ramon Lull, um nur einige zu nennen, sowie ein ebenfalls aus franziskanischem Milieu stammender zeichnerischer Repräsentationsversuch geographischer Räume). Eine große Zahl farbiger Abb. (gehört doch zu den Bedeutungsträgern joachitischer figurae nicht zuletzt die den einzelnen Elementen konsequent zugewiesene Farbe) kann dem Verständnis auch für Leser dienen, denen die Materie bislang ganz fremd ist. Ein Register mit Namen, Orten und Quellen rundet den wichtigen Band ab, der die Joachimforschung, oft als Randphänomen betrachtet, in die Mitte der Kirchengeschichte des Hoch- und Spät-MA rückt.

Felicitas Schmieder

Thomas HAYE, Ein südfranzösisches Klagelied zum *Correctorium fratris Thomae* des Wilhelm de la Mare, *Sacris erudiri* 50 (2011) S. 491–503, ediert, übersetzt und kommentiert ein in zwei Hss. des frühen 14. Jh. (Madrid, Bibl. Nac., 5888; Bamberg, Staatsbibl., Can. 29/P I 7) unabhängig voneinander überliefertes Gedicht von sieben Strophen zu je fünf Versen (Walther Nr. 3272, nicht, wie S. 492 Anm. 5, 3372), das er als dominikanische Äußerung im posthumen Streit um die Theologie des Thomas von Aquin versteht.

R. S.

Susanne KAUP, *De beatitudinibus*. Gerhard von Sterngassen OP und sein Beitrag zur spätmittelalterlichen Spiritualitätsgeschichte (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens. N. F. 18) Berlin 2012, Akademie Verl., 597 S., Tab., ISBN 978-3-05-005068-3, EUR 69,80. – Die Münchener theologische Diss. untersucht und ediert partiell einen vielleicht 1314, sicher vor 1327 angelegten Laster- und Tugendtraktat, der unter dem Namen *Medela languentis anime* bzw. *Pratum animarum* in drei nicht autographen Hss. aus dem 14. Jh. erhalten ist. Der auch als Gerhard von Köln bekannte Vf., der nach heutigem Kenntnisstand vor allem in seiner Heimatstadt als erfolgreicher Seelsorger wirkte, verfaßte neben einer deutschen Antonius-Predigt die hier vorgestellte *Compilatio*. Sie ist in einer älteren, kürzeren Version, München, Staatsbibl., Clm 13587, als *Medela* und in Trier, Stadtbibl., Hs. 589/1544